

# Inhalt

## Einleitung

<i>Auf Unübersichtlichkeit einlassen</i> . . . . .	12
--	----

## 1. Das riskante Leben in der Spätmoderne

Überforderung . . . . .	27
Symbole der Stabilität? . . . . .	29
Suche nach stabiler Identität . . . . .	32
Die Angst vor der falschen Entscheidung . . . . .	34
Der Ausfall des gemeinsamen Nenners . . . . .	41
Wagnis Mensch . . . . .	43

## 2. Unübersichtlichkeit und ihre institutionellen Versuchungen

Das Ideal des Eindeutigen erlangt problematische Dominanz . . . . .	52
Charismen – Inbegriff und Zumutung von Vielfalt . . . . .	58
Es gibt sie: die Traditionssegmente der Pluralität . . . . .	60

## 3. Wenn die Kirche nur noch die Kirche rettet

Die christliche Entzogenheit des eigenen Ursprungs . . . . .	67
Hinwendung statt Abgrenzung . . . . .	68
Kein Kampf gegen Ansehensverluste . . . . .	70

## 4. Religiöse Kommunikation als Beziehungsarbeit

Vom Mitlaufen und Nachfolgen . . . . .	76
Christliche Verpflichtung: Mund aufmachen! . . . . .	80

5. Das unterschätzte Potenzial der eigenen Vielfalt	
Wenn alle Menschen in den Blick kommen . . . . .	90
Weihnachtsbäume und mineralische Energien . . . . .	93
Weil es sich gut anfühlt . . . . .	96
Das Volk Gottes ist nicht unter sich . . . . .	101
Kirchliche Praxis, die lebensdienlich zu sein hat . . . . .	102
Die wichtigste Leerstelle: Noli me tangere . . . . .	107
6. Theologie der »dreckigen Hände«	
Vergewisserung . . . . .	112
Salz der Erde? . . . . .	118
7. Jenseits der Sorge um das eigene Profil: Orientierung am Gemeinwohl	
Kompliz:innenschaft als Modell kirchlicher Präsenz . . . .	128
Kirche im Verbund von »Caring Communities« . . . . .	132
Kirche als Beziehungsfrage . . . . .	136
Mit allen Menschen – mit allen Geschöpfen . . . . .	137
»Community Organizing« als pastorale Vorlage . . . . .	138
Anmerkungen . . . . .	146